

GRUPPENANGEBOT „MFT“

Die „Multifamilien-Therapie“ stellt ein eigenständiges psychotherapeutisches Verfahren dar, das besonders bei Familien mit Kindern mit Schulverweigerungsverhalten, mit gewalttätigen Kindern und/oder Eltern, sowie bei Suchtmittelmissbrauch in Familien und in der Arbeit mit Pflegefamilien und/oder Pflegekindern eine hocheffektive und kosteneffiziente Intervention sein kann. Auf systemischer Grundlage verbindet das innovative Therapiemodell kreative ressourcen- und handlungsorientierte familientherapeutische Interventionen mit gruppentherapeutischen Techniken. **Eine wesentliche multifamilien-therapeutische Technik ist das Herstellen interfamiliärer Verbindungen.**

Zielgruppen

- mehr als ein Familienmitglied hat Probleme (psychisch, medizinisch, erzieherisch)
- „chaotische Familien“ (Gewalt, Missbrauch, Drogenabhängigkeit, wechselnde Partner, etc.)
- soziale Benachteiligung (Armut, Isolation, Arbeitslosigkeit, Diskriminierung)
- Ablehnung von Therapieangeboten (unfreiwillig, „unmotiviert“)
- multiples Helfersyndrom (Multi-Institutionen-Familie/n)
- chronische Beziehung zwischen Helfern und „Hilflosen“
- immer wieder auftretende Regelverstöße eines oder mehrerer Familienmitglieder
- trotz vorhandener Ressourcen im schulischen Bereich kann aufgrund des Verhaltens die Leistung nicht erbracht werden
- dauerhafte Unruhe des Kindes / der Kinder
- Schwierigkeiten im Erziehungsverhalten
- Überlastungsgefühle bei den Eltern im Bereich der Erziehung

- Auffälligkeiten im schulischen Bereich, die durch die Schule nicht behoben werden können
- Eltern wünschen Teilnahme (auf freiwilliger Basis)
- Fachkräfte sehen Notwendigkeit zur Teilnahme (Einstimmigkeitsprinzip)

Zielsetzung

Die MFT beschäftigt sich mit der Bearbeitung von chronischen Krisen und (Beziehungs-)Konflikten in Familien, mit dem Ziel, diese aufzulösen oder zu vermindern. Den Eltern soll ein altersgerechter, konfliktadäquater, beziehungs- und entwicklungsförderlicher Umgang mit ihren Kindern näher gebracht werden.

Wirkung der Gruppe

Der Weg über das Gruppenangebot ermöglicht Eltern, anderen Eltern und Familien mit ähnlichen Problemen zu begegnen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Arbeit in der Gruppe erleichtert die Entdeckung eigener Ressourcen, weckt Selbsthilfepotentiale und kann darüber hinaus als Multiplikator im Stadtteil / Ort wirken.

Grundsätze der MFT

MFT ist ein Kontext, in dem mit verschiedenen Modalitäten bzw. Subsystemen gearbeitet wird. Für jede Familie wird maßgeschneidert, was die Familie braucht. Zur Herstellung und Aufrechterhaltung hoher Verbindlichkeit werden zwischen den beteiligten Familienmitgliedern, dem professionellen Helfernetzwerk sowie den Gruppentherapeuten Verträge abgeschlossen, in denen Ziele und Regeln der Zusammenarbeit konkret formuliert werden.



Leistungen und Angebote

- halb-offene Gruppen
- 4 (bis max. 6) Familien
- 2 Therapeuten
- 6 – 12 Monate
- 14-tägiger Rhythmus
- eine Dauer von 3 Stunden
- hohe Flexibilität in der Terminabsprache (berufstätige Eltern!)
- Wechsel zwischen Akteur- und Beobachterrolle
- Herausführung der Beteiligten aus der sozialen Isolation
- Lernen am Modell der Anderen
- Stärkung des Vertrauens in die eigenen Selbstheilungskräfte
- Aufbau und Vernetzung mit dem jeweiligen Helfersystem der Familien

Struktur der Gruppentreffen

Für jedes Gruppentreffen gibt es einen strukturierten Ablauf. Es werden Kontextwechsel hergestellt, bspw. Gruppenarbeit, Arbeit mit den unterschiedlichen Subsystemen, Eltern-Kind-Interaktionen, gemeinsame Sport- und Freizeitaktivitäten, gruppentherapeutische Interventionen, etc.

Dadurch werden verschiedene Erfahrungen ermöglicht und Verhaltensweisen erprobt und reflektiert.

„Mit der Moderation der Therapeuten, aber vor allem durch gegenseitige Beobachtung, Rückmeldungen, Ermutigungen und Vorschläge therapieren sich die Familien schließlich quasi gegenseitig“.¹

Es werden Prozesse zwischen den Familien in Gang gebracht, die anfangs durch den Therapeuten eingeleitet und begleitet werden.

Dann zieht sich der Therapeut mehr und mehr zurück und begibt sich in eine Metaposition. Diese Distanz wirkt auf die Gruppe eigenaktivierend und erlaubt dem Therapeuten, in Ruhe schwierige Interaktionen zu identifizieren und zu beobachten, dann über mögliche Interventionen zu reflektieren und gegebenenfalls zu intervenieren.

Der Therapeut „wandert“ zwischen den Familien hin und her, um sich entsprechend seiner Beobachtungen einem bestimmten Mitglied zu nähern und dort sein Feedback einfließen zu lassen.

Einsatz des 5-Schritte-Modells

1. Beobachtung
2. Wahrnehmungsvergleich
3. Bewertung
4. Veränderungswunsch
5. Aktion

Kontra-Indikationen

- Sexuelle Triebtäter, sowohl mutmaßliche wie auch überführte
- Körperlich misshandelnde Eltern oder andere gewalttätige Familienmitglieder können an der MFT teilnehmen, solange die Sicherheit für alle gewährleistet ist. Allerdings werden Eltern, die außerfamiliäre Gewaltakte gegen Kinder begangen haben, auch von der MFT ausgeschlossen
- Eltern, die akut unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen stehen, können nicht an MFT-Gruppen teilnehmen. Sie werden in dem jeweiligen Treffen ausgeschlossen, wobei die nicht betroffenen Familienmitglieder an dem Treffen teilnehmen.

